

PEP-Zwischenbericht der kath. Propsteipfarrei St. Urbanus Gelsenkirchen-Buer

1. **Pastorale Entwicklungen**
2. **Wirtschaftliche Entwicklungen**
3. **Pfarrei- und prozessbezogene Entwicklungen und Ausblick**
4. **Anhang**

Mit dem Votum der Pfarrei St. Urbanus im Jahre 2018 und der Genehmigung durch Bischof Overbeck wurde ein Prozess zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Pfarrei und seiner Teile in Gang gesetzt, der sich, anders als auf aktuelle Szenarien zu reagieren, auf die geplante Steuerung und Lenkung der Entwicklung konzentrieren soll. Eine Steuerungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und des Pastoralteams, ergänzt durch die Verwaltungsleitung, kümmern sich um die Einhaltung und Umsetzung eines von den Gremien verabschiedeten Umsetzungs- und zugehörigen Immobilienplans, die die Prioritäten regeln und Themen und Projekte vorgeben.

1. Pastorale Entwicklungen

Neben weiteren inhaltlich wichtigen Themenbereichen wie der Jugend- und Schulpastoral und der Ökumene, wurden durch das Votum der Pfarrei vier Schwerpunkte für die pastorale Ausrichtung und Entwicklung der Pfarrei festgelegt. Die vier Schwerpunkte sind an jeweils einem Standort St. Urbanus, St. Barbara, Herz Jesu oder 2 Standorten St. Michael und St. Josef (II) verortet, aber pfarreiweit angelegt. Sie geben Impulse und strahlen in die gesamte Pfarrei aus. Ein Netzwerk aus Angeboten und Gruppen, gespannt über Standorte und soziale Räume der Pfarrei, wird geknüpft, verfestigt und weiterentwickelt.

Schwerpunkte

Der **citypastorale Schwerpunkt** (UP Nr. 1/17, 22) schafft in der Buerschen Innenstadt Angebote, die die Menschen mit Gott und dem Evangelium, auch außerhalb von kirchlichen Räumen, in Verbindung bringen. Diese Projekte sind ökumenisch einladend, experimentell, öffentlich sichtbar, niedrighoch, aufsuchend und serviceorientiert. Der Arbeitskreis Citypastoral entwickelt unter dem Namen "/kju:b/ - Katholische Kirche mitten in Buer" den citypastoralen Schwerpunkt weiter. Gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf wurde ein mobiles Standsystem entwickelt, das sowohl im Kirchenraum als auch außerhalb zum Einsatz kommt und bei Aktionen zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten und Kontaktanlässe bietet. Des Weiteren erfolgte die Umgestaltung der ehemaligen Beichtkapelle in St. Urbanus zum multifunktionalen Gesprächs- und Begegnungsraum mit Mitteln des Innovationsfonds und des Urbanus-Bauvereins. Ein Projektsteckbrief liegt vor.

Ziel des **Schwerpunktes der Neu-Evangelisierung** (UP Nr. 28, 22) ist es, Menschen die persönliche Begegnung mit Christus zu ermöglichen, in den Sakramenten den Weg des Glaubens und der Nachfolge zu besiegeln und zu feiern und in Glaubensgemeinschaften zu vertiefen und andere einzuladen, zum Glauben zu finden. Verschiedenste Angebote des pastoralen Schwerpunktes laufen am Standort St. Barbara in Erle. Ein Projektsteckbrief ist angefertigt. Die An- und Einbindung auf Pfarreebene ist zu fördern und die Vernetzung der PEP-Schwerpunkte auszubauen.

Der **sozial-caritative Schwerpunkt** (UP Nr. 35, 12) hat zum Ziel, die sozial-caritative Ausrichtung des kirchlichen Handelns in den Sozialräumen auf dem Gebiet der Pfarrei zu stärken, um die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Menschen wahrzunehmen, zu ermitteln, darauf zu reagieren und durch Angebote zur Unterstützung oder Selbsthilfe Verbesserungen zu erzielen. Der Umbau der St.-Michael-Kirche zum sozial-caritativen Zentrum ist im August 2020 gestartet und soll etwa im März 2021 abgeschlossen sein. Der Arbeitskreis sozial-caritativ arbeitet. Ein Projektsteckbrief liegt vor und die Konzepterstellung

wird fortgeführt. Eine Logo-/ Markenentwicklung für das sozial-caritative Zentrum findet im Februar 2021 statt. Neben anderen entstandenen Angeboten ist hier besonders die Corona-Hotline (Verbindungsmöglichkeit von Helfenden und Hilfesuchenden) zu nennen, die auch nach Corona weitergeführt wird. Die Kooperation mit dem Quartiersprojekt der Caritas in Scholven wird fortgesetzt.

Ziel des **familienpastoralen Schwerpunktes** (UP Nr. 4) ist es, Familien als generationsübergreifende Gemeinschaft in ihrer Vielfalt zu sehen, in der es immer Kinder und junge Menschen gibt. In einer Welt verschiedener Familienmodelle gilt es, die spezifischen Lebenssituationen und die Bedürfnisse in den Blick zu nehmen und dafür (regelmäßige) Angebote der Begegnung, Unterstützung und Glaubenserfahrung zu schaffen. Ein Team Familienpastoral hat sich gebildet bzw. die entstandene Familien-Werkstatt arbeitet und hat bereits erste Projekte und Angebote umgesetzt. Der Projektsteckbrief ist angefertigt und das Konzept wird laufend weiterentwickelt. Die Vernetzung der PEP-Schwerpunkte ist auszubauen, insbesondere im Hinblick auf thematische Überschneidungen und Ansprache gleicher Zielgruppen. Ein Vor-Ort-Termin (Immobilien) hat stattgefunden. Ein Grund-Raum-Bedarf muss ermittelt werden.

Jugendpastoral

Das jugendpastorale Zentrum „JuHU“ (UP Nr. 39, 43) in Kooperation mit der Pfarrei St. Hippolytus hat sich zum 31.12.2020 aufgelöst. Die Jugend der Pfarrei wird auch Räume im umgestalteten Michaelshaus nutzen können. Der Jugendbeauftragte verlässt die Pfarrei zum Sommer 2021. Eine Klärung der Weiterarbeit der aktuellen Jugendvertreter*innen ist erforderlich. Die thematische Prioritätensetzung muss im Pastoralteam und Pfarrgemeinderat diskutiert und entschieden werden. Stand der Diskussion ist es, in enger Abstimmung mit dem BGV und dem Kirchenvorstand ggf. eine hauptamtliche Stelle für die Jugendarbeit der Pfarrei zu schaffen. Die Westfälische Hochschule sieht keinen Bedarf für die Gründung bzw. Mitwirkung an einer Hochschulgemeinde (UP Nr. 55). Die Zuständigkeit liegt beim Hochschulbeauftragten des Bistums.

Schulpastoral

Die Neuentwicklung des schulpastoralen Schwerpunktes (UP Nr. 23) in Richtung eines „mobilen“ Konzeptes ruht. Das Schülercafé am Standort St. Mariä Himmelfahrt ist aufgegeben und der Förderverein aufgelöst (UP Nr. 46). Die Stelle für eine*n Pastoralreferent*in mit Schwerpunkt Schulpastoral ist ausgeschrieben. Unabhängig von der Stellenneubesetzung muss eine thematische Prioritätensetzung im Pastoralteam und Pfarrgemeinderat diskutiert und entschieden werden.

Ökumene

Ziel war, nach Aufgabe des Standortes St. Ida, der Aufbau eines ökumenischen Zentrums (UP Nr. 2) an einem anderen Ort innerhalb der Pfarrei mit pfarreiweiten Angeboten zum Thema Ökumene. Gespräche mit den Kooperationspartnern brachten kein Ergebnis. Zurzeit werden einzelne Angebote in der Pfarrei ökumenisch weiterentwickelt und bei der Entwicklung von neuen Angeboten wird das Thema Ökumene grundsätzlich mitgedacht. Eine punktuelle Zusammenarbeit in Projekten, zu bestimmten Themen und Bereichen wird angestrebt. Die Struktur bzw. die Gliederung (3 bzw. 4 Gemeinden) der ev. Kirche in Gelsenkirchen-Buer erschweren das gemeinsame Vorgehen. Das ökumenische Trauercafé läuft (UP Nr. 24).

Ergänzend zur Schwerpunktarbeit wird ein **Gesamtkonzept zur Sakramentenpastoral** entwickelt (UP Nr. 20). Eine Arbeitsgruppe der Katechet*innen arbeitet am Konzept für die Erstkommunionvorbereitung. Ein Konzept-Entwurf für die Firmung liegt vor. Hier muss ein*e

Verantwortliche*r neu bestimmt werden. Die Planung eines Ehevorbereitungskurses ruht zurzeit.

Auch die **Vielfalt der Angebote an** niedrigschwelligen und bedarfsgerechten **Gottesdiensten** für jedes Alter und zu besonderen Knotenpunkten im Leben (UP Nr. 19, 16), wie Segensfeiern für werdende Eltern, Neugeborene, das ökumenische Trauercafé oder die Ich-denk-an-Dich-Gottesdienste werden weiterentwickelt. Sei es übergeordnet als Pfarrei-Angebot oder über die jeweiligen pastoralen Schwerpunkte mit besonderen inhaltlichen Ausrichtungen und Ansprache von verschiedensten Zielgruppen. Eine Klärung der Aufgaben und Inhalte der verschiedenen aus dem Pfarrgemeinderat heraus gegründeten Arbeitskreise und eine Vernetzung mit den Schwerpunkten ist erforderlich.

2. Wirtschaftliche Entwicklungen

Die angespannte finanzielle Lage der Pfarrei zwingt zu weitreichenden Umstrukturierungen, einschneidenden Entscheidungen und einem Umdenken zu ressourcensparendem Handeln. Das Defizit der Pfarrei ist unter anderem durch die Umgestaltung des Haushaltes und die damit verbundene Bildung und Einhaltung von sachlichen und thematischen Budgets, auch im Bereich der pastoralen Arbeit, zu minimieren. Wegen der Corona Pandemie sind Umsetzung und Planung der Haushalte für 2020 und 2021 naturgemäß erschwert. Gleichwohl konnten auf der Kostenseite erste Erfolge erzielt werden. Durch intensive Arbeit im Immobilien- und im Finanzausschuss wurden u.a. die Aufwendungen für Gebäudeunterhaltung massiv gesenkt und erhebliche Potentiale durch die Minimierung von Fremdfirmeneinsätzen bei Reinigung und Gartenarbeiten erschlossen. Nicht zuletzt greifen die Bemühungen, aufgegebene Standorte zu vermarkten. Die Aufwendungen im Plan 2021 sinken daher gegenüber 2018 um über 20%. Allerdings sind weitere Anstrengungen zur Erreichung des PEP-Ziels erforderlich.

Immobilien

Sehr konkret zeigt sich der Pfarreientwicklungsprozess in den Verkäufen und Abwicklungen der Kirchen und verschiedenen Standorte. Sehr früh im Prozess wurde bereits St. Bonifatius verkauft. Für **St. Ida** (UP Nr. 31) und **St. Theresia** (UP Nr. 53) sind die Kaufverträge unterzeichnet. In der aktuellen Vermarktung befinden sich die bereits geschlossenen Standorte **St. Josef I** (UP Nr. 32), **Heilig Geist** (UP Nr. 3) und **St. Konrad** (UP Nr. 37, 38). Das ehemalige Pfarrhaus des Standortes St. Josef wird zurzeit von der Caritas Gelsenkirchen als Zwischenlösung in der Zeit des Umbaus des eigenen Kinderhauses im Stadtsüden genutzt. Die Kita an St. Konrad (UP Nr. 36) wird als pastoraler Ort erhalten. Im November 2020 fand die Schließung der Filialkirche **St. Suitbert** und die Aufgabe des zugehörigen Gemeindezentrums statt (UP Nr. 50, 51, 52). Das Gelände soll komplett vermarktet werden. Das Kita-Gebäude (UP Nr. 52) soll nach Möglichkeit erhalten bleiben und weiter als Kita betrieben und ggf. vergrößert werden. Eine Klärung mit potenziellen Käufern ist vorzunehmen. Durch die Aufgabe des Klosters an **St. Mariä Himmelfahrt** durch den Serviten-Orden zum 31.01.2021 wird auch dieser Standort (UP Nr. 44) eher als ursprünglich geplant in die Vermarktung übergehen. Die Kita soll als pastoraler Ort erhalten bleiben. Auch hier ist eine Klärung mit den Investoren notwendig. Die Nutzung der Räume für die Gemeinde im angrenzenden Gebäude der GGW ist geklärt (UP Nr. 45). Das freistehende **Kindergartengebäude St. Pius** (UP Nr. 48, 49) ist leergezogen. Die Vermarktung hat begonnen. Der Umzug in das neue Kita-Gebäude St. Michael wurde im März 2020 vollzogen.

Ziel ist es, die zum Verkauf stehenden Standorte möglichst alle in 2021 zu veräußern, um den Haushalt der Pfarrei für die folgenden Jahre deutlich von regelmäßigen Ausgaben (auch Verkehrssicherungspflichten) zu entlasten. Für alle genannten Standorte in der Vermarktung sind keine Kooperationsvereinbarungen im Hinblick auf eine kooperative bzw. stellvertretende Standortentwicklung mit dem Bistum Essen (Immobilienraum) abgeschlossen worden. Die Pfarrei übernimmt die Vermarktung dieser Standorte eigenverantwortlich.

Am Standort **St. Ludgerus** (UP Nr. 40, 41, 42) ist eine Kooperationsvereinbarung mit dem Bistum zur stellvertretenden Standortentwicklung Ende 2020 abgeschlossen worden. Dafür wurde wie vorgegeben eine Projektgruppe zusammengestellt. Ein Wertgutachten ist bereits in Auftrag gegeben. Unter der Prämisse, Räumlichkeiten für gottesdienstliche bzw. gemeindliche Zwecke (UP Nr. 8, 13, 10) zu erhalten, wurde im Januar mit einer Probevermarktung begonnen. Gegebenenfalls schließt sich eine Potentialstudie an. Die Besonderheit des Standortes im Hinblick auf den umfassenden Denkmalschutz des Kirchengebäudes ist bei allem weiteren Vorgehen zu berücksichtigen. Die Kita am Standort St. Ludgerus bleibt erhalten. Das „jugendpastorale Zentrum St. Urbanus und St. Hippolytus“, kurz: JuHU (UP Nr. 39), hat sich zum 31.12.2020 aufgelöst. Ein Umzug in neue Räumlichkeiten im Michaelshaus ist nicht mehr notwendig. Allerdings werden im neu zu entwickelnden Raumkonzept für das Michaelshaus selbstverständlich Räume für die Jugendpastoral (UP Nr. 43) eingeplant.

Am Standort **St. Josef II** werden, nach der erfolgter Renovierung und Umgestaltung, das sogenannte „Sozi-Haus“ (UP Nr. 33) im Zusammenspiel mit der Kita Don Bosco als sozialkirchlicher Standort und das „Spiri-Haus“ (ehemaliges Schwesternhaus) (UP Nr. 34) als Ort für Werktagsgottesdienste und Katechese genutzt.

Für den **Friedhof Herz Jesu** (UP Nr. 7) ist eine Grundsatzentscheidung des Kirchenvorstandes notwendig. Ein langfristiges Konzept zum Betrieb oder eine Aufgabe kann nur unter Berücksichtigung der aktuell angenommen, vorgegebenen Liegezeiten erstellt werden.

A-Standorte

Der Standort **St. Michael** (UP Nr. 47), genauer das Kirchengebäude, wird zurzeit umgebaut und räumlich umgestaltet, so dass es mehr Möglichkeiten für das aufzubauende sozialpastorale Zentrum im „sozial-caritativen Schwerpunkt“ (UP Nr. 35) bietet. Die Umbauarbeiten werden voraussichtlich im Februar/ März 2021 abgeschlossen sein. Das Pfarrhaus ist nicht im Immobilienplan aufgeführt. Hier wird der Kirchenvorstand eine Grundsatzentscheidung im Hinblick auf eine Sanierung und/oder einen Verkauf treffen.

Am Standort **St. Barbara** (UP Nr. 29, 30) sind eine Klärung und Entscheidung des Kirchenvorstandes bzgl. der weiteren Entwicklung notwendig. Als Schwerpunktstandort für den Bereich der „Neuevangelisierung“ (UP Nr. 28) werden entsprechende Räume und flexible Möglichkeiten benötigt. Die jetzigen Gebäude sind ggf. zu renovieren, umzugestalten oder zu veräußern. Durch eine mögliche Kooperation mit der St. Augustinus GmbH könnte sich die Möglichkeit ergeben, den gesamten pastoralen Standort auf das Krankenhausgelände St. Elisabeth zu verlegen. Einschätzung ist, dass es noch min. 3 Jahre dauern wird, bis mit dem neuen Projekt an St. Elisabeth begonnen werden könnte.

Der „familienpastorale Schwerpunkt“ (UP Nr. 4) ist am Standort **Herz Jesu** (UP Nr. 5, 6) verortet. Hier gilt es insbesondere das ehemalige Schwesternwohnheim als bauliche und sanierungsbedürftige Einheit mit dem Gemeindezentrum in den Blick zu nehmen. Eine „kooperative Standortentwicklung“ mit dem Bistum (Immobilienraum) wird angestrebt. Eine Projektleitung der Pfarrei samt Team ist benannt. Für die weiteren Überlegungen ist ein Grund-Raum-Bedarf zu ermitteln und mit dem pastoralen Konzept für den Schwerpunkt zu entwickeln.

In **St. Urbanus** (UP Nr. 54) als zentralem Standort der Pfarrei wird das Michaelshaus als multifunktionales Pfarrei- und Gemeindezentrum entwickelt. Eine Arbeitsgruppe ist aktiv, plant und bereitet eine Entscheidungsgrundlage mit allen Aspekten im Hinblick auf Sanierung oder Abriss/Neubau für die Gremien der Pfarrei vor. Als Standort des Schwerpunktes der „Citypastoral“ (UP Nr. 1/17) wurde die ehemalige Beichtkapelle der St.-Urbanus-Kirche mit

Mitteln des Innovationsfonds zu einem multifunktionalem Gesprächs- und Begegnungsraum für den Schwerpunkt umgestaltet.

Personal

Im Bereich des Personals sind zwei verschiedenen Bereiche zu berücksichtigen und zu planen. Auf der einen Seite gibt es den priesterlichen und pastoralen Arbeitsbereich. Die Männer und Frauen werden vom Bistum Essen berufen und entsandt. Die Bedarfe werden übermittelt und Stellenausschreibungen getätigt. Durch die Personalknappheit können offene Stellen nicht oder nicht zeitnah besetzt werden. So sind die Stelle für die „Schulpastoral“ und die Stelle in St. Ludgerus vakant. In St. Ludgerus hat sich ein Leitungsteam aus ehrenamtlichen Aktiven gebildet bzw. wurde gewählt, dass die Koordination vor Ort übernommen hat. Durch die Schließung des Klosters an St. Mariä Himmelfahrt verbleibt nur ein älterer Seelsorger in der Pfarrei. Auch der Weggang der beiden Assistenten verschärft die angespannte Personalsituation.

Auf der anderen Seite gibt es den Bereich der pfarreieigenen Angestellten in der Verwaltung, den Hausmeister- und Küsterdiensten, der Kirchenmusik und der Reinigung. Diese Bereiche werden von der Pfarrei im Rahmen der Wirtschaftlichkeit eigenständig neu-strukturiert, um Kosten zu senken und den Einsatz von Fremdfirmen zu minimieren.

3. Pfarrei- und prozessbezogene Entwicklungen und Ausblick

Das „**Zusammenwachsen der Pfarrei**“ (UP Nr. 54) und seiner Teile wird durch Verkäufe und Aufgabe von Standorten und die Umstrukturierung der Arbeitsweisen (Umstellung auf Budgets, Themen und Schwerpunkte) weiter vorangetrieben. Besonderes Augenmerk wird auf die Begleitung der Menschen in den Gemeinden gelegt, die von Kirchenschließungen (UP Nr. 14) betroffen sind. Eine Arbeitsgruppe der sogenannten Nord-West-Gemeinden (St. Ludgerus, St. Josef, St. Michael, St. Mariä Himmelfahrt und St. Urbanus) arbeitet und hat bereits erste Ergebnisse bzgl. der personellen Gottesdienstplanung erzielt. Die Personalknappheit, insbesondere im Hinblick auf die regelmäßige Feier der Heiligen Messe an allen verbleibenden Standorten, ist besorgniserregend. Grundsätzlich können in allen Teilen der Pfarrei pastorale Orte für den gelebten Glauben erhalten werden (UP Nr. 13, 8): Kitas, eigene umgenutzte Räume oder auch pfarreifremde Räume in Kooperation mit anderen Institutionen. Die Ermöglichung von kleinen, auch gemeindeunabhängigen, aber im Pfarreikontext zugehörigen Glaubenszellen (UP Nr. 9) wird gefördert. Eine Konzeptentwicklung im Hinblick auf Begriffsverständnis und Anbindung der Glaubenszellen an die Pfarreistrukturen steht aus.

Zum Ende des Jahres 2020 hat das Bistum Essen einen Entwurf für eine neue Satzung für Pfarrgemeinderäte herausgegeben. Nach deren Inkrafttreten wird auch der **Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Urbanus** Überlegungen zur Umsetzung entwickeln, die im Hinblick auf das im Pfarreientwicklungsprozess vorgesehene weitere Zusammenwachsen der Teile der Pfarrei eine Strategie und Möglichkeiten der Repräsentation aller Bereiche und Facetten berücksichtigen. Die nächsten Wahlen stehen bereits im November 2021 an.

In diesem Zusammenhang wird auch eine Klärung der Aufgaben und Inhalte der aus dem Pfarrgemeinderat heraus gegründeten **Arbeitskreise** Pfarrei (UP Nr. 15, 27), Liturgie (UP Nr. 10, 21) und Laudato Si (Umwelt und Entwicklung) herbeigeführt werden, die zum Teil ruhen. Hier geht es um die Abgrenzung und thematischen Überschneidungen auch im Hinblick auf den unter dem Einfluss der Corona-Pandemie entstandenen Arbeitskreis Ideenforum. Dieser beschäftigt sich insbesondere mit der Initialisierung von niedrighwelligen, bedarfsgerechten Angeboten zur spirituellen Stärkung und Glaubensvertiefung (UP Nr. 22). Hier wurden bereits neue (digitale) Angebote entwickelt und umgesetzt.

Im Bereich der **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit** (UP Nr. 11, 18) wurden die Homepage und die Auftritte in den Sozialen Medien überarbeitet und erneuert. Zurzeit werden wöchentlich Pfarrnachrichten in digitaler und analoger Form herausgegeben. Über die eingerichtete Newsletter-Funktion werden Informationen und Neuigkeiten an Interessierte weitergeleitet. In der letzten Adventszeit ist eine Pfarreizeitung erschienen und an alle katholischen Haushalte in der Pfarrei verteilt worden, zu Ostern erscheint die nächste Ausgabe dieser Zeitung. Es ist vorgesehen diese „Sonderausgaben“ der Pfarreizeitung zu bestimmten Terminen oder Anlässen fortzuführen. Geplant ist auch die Nutzung und Verknüpfung einer neuen Verwaltungssoftware (mit Kalenderfunktion, Raumbelugung etc.). Ein Referent für Öffentlichkeitsarbeit nahm zum Oktober 2019 die Arbeit für die Pfarrei St. Urbanus auf (UP Nr. 26) und ein Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit ist aktiv. Ein Entwurf zum Organigramm für die Nachvollziehbarkeit und Transparenz in der internen und externen Kommunikation wird zurzeit beraten.

Die **Caritas-Arbeit** wird neu organisiert und zukunftsfähig gemacht. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der CKD (UP Nr. 12) auf Pfarreebene und vor Ort in den Stadtteilen. Erste Entwicklungen, wie eine gemeinsam organisierte Adventsammlung 2020 und die Bereitstellung eines Budgets von Seiten der CKD für die Arbeit im sozial-caritativen Schwerpunkt, sind initialisiert. Weitere Kooperationen sind geplant. Mit dem Caritasverband finden laufend Gespräche mit den Fachbereichen, besonders auch zum Quartiersprojekt in Scholven, statt.

In der Pfarrei gibt es viele **Freiwillige und ehrenamtlich Engagierte**. Interessierte Ehrenamtliche für die Übernahme von liturgischen Diensten (Wort-Gottes-Feiern, Begräbnisdienst) werden durch das Bistum ausgebildet (UP Nr. 25). Gerade im zurückliegenden Jahr sind noch einige Helfer*innen hinzugekommen, die besonders in der schwierigen Lage während der Corona-Pandemie caritative Dienste übernommen haben. Die Engagierten bedürfen einer Unterstützung (Aus-, Fort-, Weiterbildung), Ansprechpartner*innen und pfarreiweiten Koordination und Vernetzung. Es gilt, die pfarrei-interne Kommunikation im Hinblick auf Wege, Aufgaben und Zuständigkeiten der Ehrenamtskoordination zu verbessern.

4. Anhang

- Umsetzungsplan
- Immobilienplan
- Haushaltsplanung (wird vom Dezernat Kirchengemeinden bereitgestellt)